



Ordnungsstrukturen in der Stadt.
Die Inszenierung von Werbung an einem ungewöhnlichen Ort.

BTU Cottbus
Sommersemester 2012

Lehrstuhl Plastisches Gestalten/ Zeichnen und Malen
Prof. Achermann/ Pauline Kraneis/ Sven Kalden

Seminar Criminal Minimal
Störfaktor in der Stadt - Die Stadt als triviale & nicht triviale
Maschine

Bearbeitet von Sandra Stange
2704437

Verlauf:

1.

Im Rahmen eines Studienprojektes an der Brandenburgischen Universität in Cottbus wurde von der Studentin eine Animation erstellt. Diese beinhaltet die Inszenierung von Werbung auf dem Friedhof in Schönwalde-Glien. Vorerst thematisierend wirbt der kleine Film für die Floristik am Friedhof. Die Studentin suchte den Verantwortlichen des Friedhofes, Peter Böttcher auf und stellte ihm diese Animation vor. Dabei spielte sie eine Werbekäuferin, ohne die Friedhofsverwaltung in das eigentliche Vorhaben ein zu weihen. Ziel der vorgetäuschten Werbedarstellung war, die spontane Reaktion zu erfassen. Zu erfahren galt es, ob eine eventuelle Anbringung in Betracht gezogen werden kann oder ob es generell absurd ist.

2.

Friedhofsverwaltung (FV): Hallo.

Studentin (St): Hallo.

Ich würde Ihnen gerne ein Studienprojekt vorstellen. Ich studiere an der BTU in Cottbus und bestreite derzeit ein Seminar.

Versetzen Sie sich einfach in die Lage, ich käme von einer Werbefirma und schlage Ihnen eine Idee vor, ein Szenario. Ich biete Ihnen eine Geschäftsidee an. Dazu würde ich am Laptop eine Animation abspielen und Sie sagen mir dann ganz spontan, was Sie davon halten.

FV: Ok. Da bin ich jetzt mal gespannt.

(...)

Animation wird am Laptop wird vorgespielt.

(...)

St: Ich habe Ihnen gerade diesen kleinen Film gezeigt, welche Werbeeinheiten auf ihrem Friedhof beinhalten. Sie kennen sich mit Sicherheit gut auf dem Friedhof aus, wie er zu begehen ist. Ich habe, wie Sie eben gesehen haben, Installationen vorgenommen. Nun meine Frage: Wie ist Ihre generelle Haltung zu Werbung auf dem Friedhof?

FV: Ich bin angenehm überrascht und würde diese Idee generell begrüßen. Es kam schon des Öfteren vor, dass verschiedene Firmen angefragt haben, auf dem Friedhof zu werben. Jedoch musste ich immer ablehnen, da es rechtliche Bestimmungen gibt, die solches Vorhaben verbieten. Es ist auch ein Kümmeris für viele Bewohner. Unsere hauptsächliche Zielgruppe bilden ältere Menschen, die Ehegatten oder andere Verwandte dort besuchen. Unter Anderem kommen auch Leute auf mich zu, die gerade eine Besetzung erleben und sich zwecks Grabsteine, Floristik, Pfarramt, etc. erkundigen. Oftmals kann ich ihnen dann nicht gleich eine Antwort geben, da ich auch nicht alle Adressen und Telefonnummern im Kopf habe. Deswegen wäre es ganz gut ein Plakat zu haben, welches ein wenig Werbung, sowie sonstige Informationen zu unserem Ort beinhaltet. Es muss sich nicht

unbedingt alles um den Tod/ Begräbnis handeln, schön wäre es auch wenn Öffnungszeiten von Ämtern, Kirchen, Verortung von Trauerhalle oder auch Buspläne vorzufinden sind. Viele kommen mit dem Bus, die Haltestelle befindet sich ja unweit vom Eingang entfernt.

St: Sie meinen also, nicht nur Werbung von verschiedenen Unternehmen, sondern auch Wegweiser, um sich besser zu Recht zu finden?

FV: Genau. Eine Kombination aus Werbung und Hinweise/ Wegweiser würde zum Einen den Friedhof ein wenig auflockern und zum anderen auch eine Vernetzung bilden. Wir haben hier einen städtischen und sechs kirchliche Friedhöfe. Schön wäre es, wenn diese untereinander mehr Bezug zu einander hätten, da unsere Pfarrer zum Teil nur Teilzeit beschäftigt sind und diese auch öfters mal wechseln. Unsere Gemeinde besteht aus mehreren Ortsteilen. Meinetwegen kann auch jeder Ortsteil selbst individuelle ortsbezogene Werbeeinheiten bereitstellen, sodass man auch schon unterwegs auf den Friedhof hingewiesen wird, wo dieser sich befindet und wer dafür verantwortlich ist. Es sollen aber auch „ich sag mal touristische Informationen zu finden sein“. Ich meine damit, dass nicht nur auf dem Friedhof geworben wird, sondern auch schon am Wegesrande Informationen zu finden sind.

St: Momentan habe ich vorerst nur für einen Fachbereich Werbung inszeniert. Für das Floristikunternehmen. In der Animation habe ich verschiedene Werbeträger benutzt. Finden sie diese geeignet von der Art und Weise?

FV: Am besten finde ich die große Tafel am Eingang. Diese steht im Fokus und schön zentral. Zu viel fände ich nicht gut. Wenn man das Ganze auf eine bestimmte Größe und Anzahl beschränkt, kann ich mir das ganz gut vorstellen. Es darf nicht übertrieben oder abstoßend wirken und sollte zentral stehen, so wie das Beispiel am Eingang in Ihrer Animation. Oder auch dezent am Wegesrandes. Sodass man es bemerkt, wenn man über den Friedhof geht, jedoch nicht gestört wird. Eine größere Tafel mit einer Glasfassung fände ich geeignet. Aber wie gesagt, mir sind leider die Hände gebunden, da etwas zu bewirken.

St: Das heißt, man könnte sich jetzt nur an den Bürgermeister mit solch einem Anliegen wenden?

FV: Ja. Ich werde ihn darauf auf jeden Fall demnächst darauf ansprechen. Es ist schwierig, es einfach nur weiter zu geben. Der Ausschuss wird sich fragen, warum sollte man so etwas machen und wer finanziert das Ganze. Ich habe einen guten Kontakt zum Bürgermeister. Ich wollte demnächst sowieso wegen einem Anliegen mit ihm sprechen, da werde ich ihm auch auf dieses Projekt mit verweisen.

St: Sinnvoll wäre es auch dieses Vorhaben über die Be-/Anwohner in die Wege zu leiten? Dazu eine Umfrage durchzuführen und darüber abzustimmen. Abgesehen davon, dass die Unternehmen das Aufstellen finanzieren könnten, da sie im Nachhinein auch einen Nutzen ziehen können.

FV: Es ist zumindest eine gute Anregung. Die Bewohner sollten in jedem Falle auch befragt werden. Der Bürgermeister setzt

sich auch für öffentliche Angelegenheiten ein. Ich werde ihm das Vorhaben vorstellen und berichten, dass es eine gute Sache wäre, auch für mich, da sich dann viele von den Plakaten ihre Informationen holen können.

Eine Frage hätte ich dann noch. Warum eigentlich unserer Friedhof?

St: Naja. Ich suchte einen, der eine recht ruhige Lage aufweist. Mit viel Grün und er sollte nicht zu groß sein. Ich habe mir den in Cottbus angeschaut und in einige in Berlin. Letzen Endes habe ich diesen in Schönwalde gewählt, da er für mich sehr atmosphärisch ist. Durch den Forstbestand wird er recht angenehm begrünt und ist weniger städtisch charakterisiert. Zudem befindet er sich an einer nicht stark frequentierten Straße. Das kam meinen Vorstellung für die Inszenierung an einem ungewöhnlichen Ort am nächsten.

FV: Ich verstehe. Ja, wie gesagt ich gebe das auf jeden Fall an den Bürgermeister weiter. Ich finde diese Idee persönlich sehr schön und dann werden wir sehen, ob wir vielleicht doch durch eine Zusatzklausel ein Plakat auf dem Friedhof anbringen können.

St: Ok. Dann warten wir mal ab und falls er auch die Animation sehen möchte oder falls ich nochmal eine neue erstellen soll, dann sagen Sie einfach Bescheid.

FV: Ok. Dann verbleiben wir erst einmal so. Tschüss.

St: Auf Wiedersehen.

3.

Eine fast undenkbbare Idee fand bei dem Herrn Böttcher von der Friedhofsverwaltung Anklang. Er war guter Dinge und möchte auf jeden Fall diese Anregung weitergeben. Zeitnah sucht er das Gespräch beim Bürgermeister auf und möchte ihm das Projekt vorstellen. Dabei sollen seinerseits Verbesserungsvorschläge in das Gespräch einfließen. Er stellt sich vor, dass es eine große Plakattafel gibt, die eine Mischung aus ortsbezogenen Werbeeinheiten und Wegweisern bzw. Hinweisschildern ineinander vereint. Darauf zu finden sollen Informationen oder Angebote von verschiedenen Unternehmen, Öffnungszeiten und Ansprechpartnern zu finden sein. Die vorgestellte Animation gilt in erster Linie als Anregung für ein Pilotprojekt, dient nicht als Endfassung. Änderungen sind vorbehalten. Zudem ist es denkwürdig, dieses Vorhaben auf allen Friedhöfen von Schönwalde-Glien vor zu nehmen. Es wird jetzt auf das Gespräch mit dem Bürgermeister abgewartet. Die Studentin und der Verantwortliche von der Friedhofsverwaltung bleiben vorerst in Kontakt. Weitere Schritte werden in absehbarer Zeit eingeleitet.

SCHLUSSSATZ

Bezugnehmend auf die Aufgabenstellung.

Die selbstgewählte Ordnung bezieht sich auf Wahrnehmungsmuster der Werbung. Sie tritt vielerorts in unterschiedlichen Mengen auf. Die Stadt ist von Werbung geprägt, jederman ist sie dort gewohnt. Die Frage ist, wieviel nimmt man noch davon wahr. Dadurch, dass sie mittlerweile fast überall vorkommt, gehen viele einfach nur noch vorbei, weil sie sie als störend empfinden und schon gar nicht mehr beachten. Aber wie sieht es mit Werbeeinheiten an Orten aus, wo man sich eigentlich nicht erwartet. Ob plakativ oder als Verschmelzung mit der Umgebung, in jenem Falle ist man irritiert, sobald Werbung auftaucht.

Die vorgestellte Animation soll keine gesellschaftskritische Haltung annehmen, sondern eine Extremsituation aufzeigen, wohin sich Werbung noch ausbreiten könnte. Überraschender Weise findet sie Anklang und kann sich unter Umständen positiv auf ihre Umgebung auswirken. Das bleibt abzuwarten.

